

Volksstimme

Einzelpreis 10 Pfennig.

Tageszeitung der Vereinigten sozialdemokratischen Partei.

Die 'Volksstimme' erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich: Redakteur Emil Müller, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pann-
Lisch & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprechnr. 111. — Anschlüsse für Inserate Nr. 1567, für
die Redaktion Nr. 1794, für den Verlag und die Druckerei Nr. 161. — Postzustellungsstelle 2. Nachtrag, Seite 110. —
Bezugspreis: Vom 1. bis 15 März 1,10 Mark, Abholer 1,00 Mark.

Anzeigenpreise in Goldpfennigen: Die 10gepaltene, 27 Millimeter breite Nonpareille enthält 20 Pfennig
auswärts 30 Pfennig, Familienanzeigen und Stellenangebote 12 1/2 Pfennig, Werbestellen 20 Pfennig, die ab-
gepaltene 60 Millimeter breite Restamezeile enthält 100 Pfennig, auswärts 150 Pfennig, (siehe Anzeigen-
Dollar geteilt durch 4,20.) Der gewährte Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 8 Tagen nach Bekanntwerden
Satzuna erfolgt. — Für Platzverdrängen keine Gewähr. — Postfachkonto Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 54.

Magdeburg, Dienstag den 4. März 1924.

35. Jahrgang.

Macdonald an Poincaré.

Englands Mißtrauen.

Macdonald, der Premierminister von England, hat an Poincaré, den Ministerpräsidenten Frankreichs, einen Brief gerichtet, der bestimmt ist, eine Diskussion nicht nur über das Verhältnis von England zu Frankreich hervorzuheben, sondern über die Lage Europas überhaupt. Poincaré hat geantwortet. Es ist, wie aus Bemerkungen hervorgeht, nicht der erste Brief, den Macdonald an Poincaré zu diesem Zwecke geschrieben hat. Aber es ist der erste Schriftwechsel, der in vollem Wortlaut veröffentlicht wird und dadurch die Völker Europas, die mehr oder minder alle unter den Nachwirkungen des Krieges und den ihn fortsetzenden Friedensverträgen leiden, die öffentliche Meinung in Frankreich und England, in Italien und Neutralien, in Deutschland und Oesterreich zwingt, Stellung zu nehmen zu den Problemformulierungen des englischen Ministerpräsidenten und der Art, wie Poincaré sich dazu stellte.

Deutschland ist vorerst lediglich Objekt der öffentlichen Diskussion, die zwischen London und Paris eröffnet wurde. Ziel der deutschen Politik muß sein, die deutsche Regierung als mitberathender, als mitbestimmender und mithandelnder Faktor einzuführen. Macdonald hat den Weg angedeutet: der Völkerbund als Mittler. Der deutsche Außenminister Stresemann hat die Bedingungen und Voraussetzungen unschrieben, unter denen es der deutschen Regierung möglich erscheint, dem Völkerbund beizutreten. Die Entscheidung darüber, ob Deutschland diesem Weg aus der Umklammerung sich zu befreien, beschreiben soll, liegt beim deutschen Volke, das in kurzem an die Wahlen tritt, um zu bestimmen, nach welchen Grundsätzen die deutsche Politik der nächsten Jahre geleitet werden soll. Ein Wahlausfall wie in Weckburg wäre gleichbedeutend mit einer thronlosen Abjage an Macdonalds Politik, an die Männer wie Henderson, die offenen Kampf dem Poincarismus angelegt haben, die Vertändigung an die Stelle von Vergewaltigung setzen wollen. Eine Abjage aber auch an das englische Volk, das durch die Wahl Hendersons sehr deutlich zu erkennen gab, in welcher Richtung es die Macht und den Einfluß Englands einzusetzen wünscht.

Der Brief Macdonalds — darüber kam die höfliche, verbindliche Form nicht hinwegzudenken — ist eine scharfe Kennzeichnung der politischen Methoden Poincarés. Offen sagt Macdonald, daß die öffentliche Meinung Englands in den Rüstungen der Franzosen und ihrer Vasallenstaaten eine Gefahr für England sieht. Offen wird Poincaré gesagt — immer als Ausdruck der „öffentlichen Meinung“ Englands —, seine Politik gegenüber Deutschland erstrebe dessen Ruin und Vernichtung. Er wolle mit Gewalt erzwingen, was ihm auf der Friedenskonferenz mißlungen ist: die dauernde Abtrennung der Rheinlande. Die Sicherheit Frankreichs allein, sagt Macdonald, dürfe nicht als das Problem betrachtet werden, wie das in Frankreich geschehe. England wünscht Sicherheit gegen den Krieg im allgemeinen, und das sei ein Problem, an dem ebenis England, Deutschland, Polen, Rußland, eben ganz Europa, interessiert sei!

Poincarés Antwort ist nicht die eines Staatsmannes, sondern eines Advokaten und Wahlkämpfers. Er spürt die Ueberlegenheit des englischen Premiers, er weiß, daß in Frankreich der Glaube an die heilbringende Kraft des Säbels aufs schwerste erschüttert ist. Nie habe Frankreich den Rhein als Grenze verlangt; nie habe die Ab-
sicht bestanden, auch nur einen Quadratzentimeter deutschen Bodens zu annektieren; nie habe auch nur ein Deutscher zu einem Bürger Frankreichs gemacht werden sollen. Wer in aller Welt durchschaut nicht diese juristischen Spitzfindigkeiten! Warum die Unterstützung der Rhein-
bundpläne, die in München von „nationalen“ Politikern ausgeheckt wurden? Warum die Unterstützung, die fünfjährige Züchtung der „autonomen Pfalzbewegung“? Warum die Unterstützung der Separatisten am Rhein? Gewiß, die Pfälzer und Rheinländer in „autonomen“ Staaten wären keine französischen Bürger, die Pfalz und das Rheinland wäre kein Teil des französischen Staatsgebietes. Aber das Ziel der französischen Politik, die Territorien-
nung, oder wie Macdonald die öffentliche Meinung Englands es sagen läßt, der Ruin Deutschlands wäre damit be-
siegelt, nicht die staatliche, aber die militärische und wirtschaftliche Grenze Frankreichs wäre an den Rhein vorgetragen.

Niemand wird erwidern, daß Poincaré auf Macdonalds Behauptungen anders denn verneinend und aus-

weichend antwortet. Es ist aber ein unermesslicher Fortschritt, daß der leitende Minister des einflussreichsten Staates Europas politische Leitätze zur Diskussion stellt, die in fast allen Dingen die Abkehr von der praktischen Politik bedeuten, die Europa ruiniert hat und noch immer ver-
wüßt.

Der Brief Macdonalds.

In den einleitenden Sätzen seines Briefes schreibt Macdonald, er wolle eine neue Etappe in der Erforschung der Schwierigkeiten in den Beziehungen zwischen England und Frankreich zurücklegen. Er wolle keine festen Vorschläge machen, sondern nur die Tatsache klar vor Augen führen, daß die Zwischigkeiten der Vergangenheit nicht unvermeidlich waren.

Macdonald legt dar, was als öffentliche Meinung Englands über Frankreich Politik gelten kann:

In England ist allgemein das Gefühl verbreitet, daß Frankreich versucht, entgegen den Bestimmungen des Vertrags von Versailles eine Lage zu schaffen, die ihm erlauben würde, sich das zu verschaffen, was es durch die Friedensverhandlungen zwischen den Alliierten nicht erreicht hat. Diejenigen meiner Landsleute, die diesen Eindruck haben, sind der Meinung, daß dies eine Politik ist, die natürlicherweise die Unjähigkeit und die Gefahren einer Lage fortsetzen würde, die kein Friedenszustand, sondern ein Kriegszustand wären.

Es gab in Frankreich viele Leute, die sich einbildeten, daß die vollständige Niederlage Deutschlands sie automatisch und für immer von einer Bedrohung befreien werde, die — davon lege ich mir voll und ganz Rechenschaft ab — katastrophal bestand. Gewisse Leute haben geglaubt, daß, um eine absolute Sicherheit zu erreichen, Frankreich seine Grenzen bis zum Rhein ausdehnen müsse. Die Erwartungen sind geknüpft worden. Seit dessen hat man ihnen eine solidariische Garantie der Vereinigten Staaten und Großbritanniens an. Infolge der Entfaltung der Vereinigten Staaten ist dieses Angebot hinfällig geworden, und seit dieser Zeit haben die Franzosen mit einiger Verachtung andre und greifbarere Garantien gesucht.

Auch in bezug auf die Reparationen, sagt Macdonald weiter, habe Frankreich eine Enttäuschung erlebt. Aber auch Englands Wirtschaftslieben laufe eine große Gefahr durch die Unfähigkeit Deutschlands, eine gewisse Reparations-
summe zu zahlen und die allgemeine Zerrüttung Europas.

Diese Zerrüttung wurde hauptsächlich durch die Unsicherheit hervorgerufen, welche in den Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland herrscht, denn durch das wirtschaftliche Chaos, das in Deutschland herrscht, wie es die starken Bewegungen in der deutschen Währung klar zutage treten lassen, und endlich durch die Unsicherheit in bezug auf die Beziehungen zwischen Frankreich und uns. So ist es gekommen, daß die Bevölkerung unseres Landes mit Unruhe das betrachtet, was als der Entschluß Frankreichs erscheint, nämlich Deutschland zu ruinieren

und auf dem Kontinent zu herrschen, ohne unsere vernünftigen Interessen zu berücksichtigen oder die Folgen, die dies auf die europäischen Angelegenheiten haben könnte.

So sieht sie mit einer gewissen Verunsicherung, daß große militärische Bestände nicht nur in Frankreich, sondern auch in Westfrankreich aufrechterhalten werden. Sie ist beunruhigt über das Interesse, das Ihre Regierung der militärischen Organisation der neuen Staaten Zentral-
europas widmet. Sie fragt sich endlich, warum all diese Formen ihrer Tätigkeit von der französischen Regierung finanziell gesüßt werden ohne Berücksichtigung der Tatsache, daß der englische Steuerzahler 30 Millionen Pfund aufbringen muß, um die Zinsen der amerikanischen Anleihe zu decken, und daß unsere Steuerzahler noch große Summen aufbringen müssen, um die Zinsen der Schuld zu zahlen, die Frankreich in England aufgenommen hat, während andererseits Frankreich, soviel bekannt ist, keine tatsächlichen Opfer gebracht oder vorgezogen hat.

Solche volkstümlichen Empfindungen, fährt Macdonald fort, so wenig sie sein können, müßten wohl beachtet werden, ohne offene, mutige Auseinandersetzung sei unmöglich, Einmütigkeit in den wesentlichen Zielen zu erreichen. Auf welche Ziele Macdonald hinarbeitet, sagt er in folgendem:

Das französische Volk wünscht Sicherheit. Das englische Volk hegt ein identisches Ideal. Während aber Frankreich an Sicherheit nur im weitesten Sinne, als sie den Schutz gegenüber diesem Welt allein gewährt, legt das britische Reich diesem Wort eine viel weitergehende Bedeutung bei. Was wir wünschen ist

Sicherheit vor den Kriegen.

Nach meiner Auffassung ist das Sicherheitsproblem kein rein französisches Problem, es ist ein europäisches Problem, das auch England und Deutschland, Polen und die Tschechoslowakei, Ungarn und Südfrankreich, Rußland und Rumänien, Italien und Griechenland betrifft. Es ist sehr leicht möglich, daß in den kommenden zehn Jahren die Menschheit die allgemeine Abrüstung und die Ausbreitung der schiedsrichterlichen Verfahren über die Welt erlebt. In der Zwischenzeit muß unsere Aufgabe darin bestehen, das Vertrauen herzustellen. Denn diese Aufgabe kann nur erfüllt werden, wenn man den internationalen Argwohn, die internationale Verunsicherung, die zur Stunde existieren, voll-

ständig und beilegt. Ob dieses Ziel erreicht werden kann durch regionale Entmilitarisierungen und Zentralisierungsmaßnahmen, durch die Schaffung von kontrollierter Gebietszonen zwischen gewissen Staaten oder gegenseitige Garantien oder gar kollektive Garantien und Unterab-
oder aber auch durch irgendein andres Mittel, das in eine Frage, die sorgfältig im einzelnen erörtern werden muß. Das ist glaube ich, eine Angelegenheit, in der der Völkerbund durch gleichzeitige Erörterung und eventuelle Abnahme wichtiger Rolle spielen könnte. Man müßte die Zustimmung und den guten Willen sämtlicher Länder Europas im Sinne einer derartigen Politik feststellen, aber es handelt sich hier nicht um eine Politik, die nur in Frankreich kommen kann, wenn Frankreich und England sich verständigt haben.

Genoß wünscht das französische Volk Reparationen zu erhalten, und es stellt sich diese Reparationen vor allem in der konkreten Form deutscher Zahlungen für die auf französischem Gebiet veranfaßten materiellen Schäden vor. Auf das englische Volk würde die Verwüstungen des Krieges wieder gutgemacht werden.

Nach seinem Begriff haben aber diese Reparationen eine weitreichende Bedeutung. Sie würden sich auf ein reiches Markt, auf dahingehende Kaufkraft, auf den Wiedergang des Schiffbaus und des Bergbaus, auf die Wertung der Währungen und deren Abhängigkeit von der Weltmarkt und auf die Arbeitslosigkeit. Es ist nicht schwer, sich unsere verwüesteten Gebiete in ungezügelter Gestalt vorzustellen. Ihr Wiederaufbau wird sich weniger in Händen greifen lassen und mehr Zeit in Anspruch nehmen, aber diese Verwüestungen existieren darum doch und werden von uns ebenso genauam empfunden, wie die Verwüestungen in Frankreich existieren, und solange kein Mittel gefunden werden, die gegenwärtigen Leiden und Sorgen unserer Völker andauern.

Das Reparationsproblem könne aber erst erledigt werden, wenn die Berichte der Sachverständigen vorliegen.

Ich sehe keinen Grund, der es verhindern könnte, daß dieses Problem, wenn es im weitesten Sinne gelöst ist, in Verbindung mit dem verwandten Problem der internationalen Schulden der Kräfte untergeordnet wird, in einem künftigen Zeitpunkt gelöst wird, so daß England mit vollständiger Stabilität in Europa hoffen darf und Frankreich die Sicherheit erhält, daß seine gerechten Forderungen erfüllt werden. Auch hier wird die Mithaltung anderer europäischer Länder gesichert sein, wenn nur Frankreich und England sich zu verständigen vermögen, und es wird uns möglich sein, die Vereinigten Staaten von Amerika hinzuzuziehen, nicht als Schuldner, die sich miteinander streiten, sondern

als ein geeinigtes Europa.

das von dem lebhaftesten Wunsch bezeugt ist, mit Hilfe gegenseitiger Opfer und gegenseitiger Verständigung die verheerenden Leiden unserer Völker zu heilen.

Macdonald schreibt zum Schluß, er zweifle nicht, daß wenn er eine Verständigung über die wesentlichen Grundzüge erzielt sei, es leicht werde, die Einzelfragen zu lösen. Er wird aber davon, sich vor solcher Verständigung in die Höhe der Einzelfragen verstricken zu lassen, die im Zusammenhang mit kleinen wie Ruhrfrage, rheinische oder plattische Frage entstanden seien. In der Hoffnung, einen solchen Schritt zu vermeiden, habe er dargelegt, was er als notwendig betrachtet.

Die Antwort Poincarés.

Die Antwort Poincarés beginnt mit der Behauptung der Verantwortlichkeit, die von Macdonald umschrieben wurde, die Meinungsverschiedenheiten zwischen England und Frankreich führt er auf bedauerliche Mißverständnisse zurück, die bei gutem Willen bald zu beheben seien.

Zwei Sorgen habe Frankreich

seit der Unterzeichnung des Friedensvertrags: Reparationen und Sicherheit.

Diejenigen Ihrer Landsleute, die glauben, daß Frankreich an die politische oder wirtschaftliche Vereinigung Deutschlands denkt oder getrachtet hat, können sich als gläubiger Deutschlands wird Frankreich doch nicht die Politik begehen, seinen Schuldner zum Ruin verurteilen zu lassen. Es ist stets daran interessiert, daß Deutschland erhalten und produzieren kann, und daß es sich wieder erhebt, und wenn es nicht will, daß diese Wiedererhebung zur Segnung führt, hat es doch seinerseits keinen Hintergedanken nach einer kontinentalen Suprematie. Kein vernünftiger Franzose hat jemals daran gedacht, eine Parzelle eines Deutschen zu annektieren noch einen solchen zu einem französischen Bürger zu machen. In keinem Augenblick während der Friedensverhandlungen noch seither ist eine verheerende Forderung erhoben worden. Das Frankreich, das an der Seite Englands für die Freiheit der Völker sich geschlagen hat, ist ebenso unglücklich wie England, diese Freiheit zu beinhalten. Abgesehen von Maß-Vorbringen haben wir

niemals den Rhein als Grenze verlangt.

Wir haben nur gefordert, daß Deutschland nicht mehr Herr sei, sich des Rheines als militärischer Basis bei neuen Angriffen gegen Frankreich zu bedienen. Wir haben verlangt, daß die Fiktion des allgemeinen Friedens der Welt eine Parteiliche gegen diese Angriffe bildet. Das war der Wunsch von uns

nahme daran unmöglich zur Last legen könne. Ein Führer ge-
höre zu seinen Leuten. Er hätte sich noch nicht hinter Maschinen-
gewehren und Stacheldraht verstecken können. Besonders habe
es ihn gestört, am Rathaus die schwarzweisse und die Gafent-
kreuzfahne wehen zu sehen, schon aus dem Grunde, weil feinerzeit
bei der Beerdigung König Ludwigs das Rathaus überhaupt keine
Fahne gezeigt habe. Er schildert dann den bekannten Zusammen-
stoß an der Meißner und betont, daß nach seiner Ansicht die Polizei
sogar eine Salve in den Zug geschossen habe. Wenn die Polizisten
an der Meißner von vorn erschossen worden seien, dann wären sie
wahrscheinlich in das eigene Feuer der Polizei an der Feldherrnhalle
gelaufen. — Brückner überreichte in diesem Zusammenhang eine
Photographie des Tatorzes, an Hand deren Brückner weitere Er-
läuterungen für seine Darstellungen gibt.

Die Polizei hat wie wahnsinnig geschossen.
Ich habe manche Schlacht mitgemacht, aber das Widerliche war
dieser Blutader auf dem Odeons-Platz. Ich sah einen Schwerver-
wundeten, der noch stammelte: „Die Hunde, die Hunde, die haben
auf Schwarzweisse geschossen!“ Dann starb er. (Große Bewe-
gung.) Ich bin als Deutscher stolz darauf, den 8. November mit-
gemacht zu haben. Wenn ich noch einmal in die Lage kommen
sollte, werde ich genau so mit Erzellenz Ludendorff und
Sittler mitmachen. Für die Befehle, die ich meinen Unterführern
gegeben habe, stehe ich voll und ganz ein. — Vorl.: Sie waren
sich also darüber klar, daß Ihre Aktion mit der Weimarer Ver-
fassung nicht in Einklang zu bringen war? — Angekl.: Ver-
sicherung, Herr Vorsitzender, das ist ein Irrtum.

Ich kenne keine Weimarer Verfassung,
für mich gibt es keine Weimarer Verfassung. Also könnte unser
Unternehmen auch nicht im Widerspruch dazu stehen.

Staatsanwalt Ghardt: Die Vorgänge auf Ihrer Seite
scheinen doch nicht so ganz harmlos gewesen zu sein, als Sie es
darstellen. Sie haben ja selbst gesagt, daß hinter Ihnen ein Mann
mit geladener Pistole gestanden hat, was mit der Weimarer Ver-
fassung nicht in Einklang zu bringen war. — Angekl.: So ist
die Geschichte wieder nicht. Der Mann hatte eine Pistole in der
Hand und hielt sie abwärts auf den Boden gerichtet. Jemandwelche
Wacht zu schießen hatten wir auch nicht, denn wir konnten ja nicht
wissen, daß irgendein historischer Hanswurst auf der
andern Seite den Befehl zum „Feuern“ geben würde. Ich habe
dem Mann übrigens befohlen, die Pistole einzustecken. Bewaffnet
waren wir selbstverständlich, denn das war nach unserm Kampfen
mit den Kommunisten gang und gäbe.

Damit war die Vernehmung beendet und die Sitzung wurde
bis auf Montag morgen 1/2 9 Uhr vertagt. —

lung ihrer Forderungen haben. Es wird also zunächst eine
Verteilungsmasse gebildet, von deren Höhe es ab-
hängt, wie hoch im Einzelfall der Aufwertungsanspruch sein
wird. Bei Sparkassen kommt noch hinzu, daß Guthaben,
die auf Grund gesetzlicher Zwanges zur mündelsicheren An-
lage beruhen, bevorrechtigt sind. Dasselbe gilt von Gutha-
ben von gemeinnützigen Vereinigungen, die privaten An-
sprüche werden erst berücksichtigt, wenn die bevorrechtigten
erfüllt sind. Hat also eine Sparkasse einen erheblichen Teil
ihrer ausgeliehenen Hypotheken, wie das in der Regel der
Fall ist, bereits vor dem 14. Februar 1924 zurückgenommen,
so wird die Verteilungsmasse und demzufolge der Aufwer-
tungsatz sehr klein werden. Bei Sparkassen wird er
noch dadurch vermindert, daß die in öffentlichen Anleihen
angelegten Gelder überhaupt nicht aufgewertet werden.
Schließlich vermindert sich der zu verteilende Betrag noch
um die Verwaltungskosten, die bei Sparkassen, Lebensver-
sicherungen und Wandbriefanstalten sicherlich ebenfalls
einige Prozent des Aufwertungs Betrags ausmachen werden.

Rnechtung und Befreiung!

Die Millionen Abkonnenten und Leser der feind-
lichen Presse sind zum größten Teile Glieder des
arbeitenden Volkes und gerade sie sind es, die
dieser zu ihrer Rnechtung bestimmten Presse die
ungeheure Macht verleihen, über die sie verfügt.
Der Arbeiter, der statt eines Arbeiterblattes ein
Organ der Arbeiterfeinde hält, begeht geistigen
Selbstmord, ein Verbrechen an seinen Brüdern,
einen Verrat an seiner Klasse. Die Presse ist
heute das beste Mittel der Rnechtung. Be-
mächtigen wir uns dieses Hebel und die Presse
wird das beste Mittel zur Befreiung sein.

Diese Worte rief Wilhelm Liebknecht schon vor Jahren der
Arbeiterklasse zu. Sie gelten auch heute noch.

Denkt daran! Wecht daher unablässig neue Leser für die Volksstimme.

Wird hierdurch schon der nominelle Aufwertungs-
anspruch von 15 Prozent erheblich herabgedrückt, so noch
mehr durch die Bestimmungen, daß der Gläubiger die Zah-
lung dieser aufgewerteten Beträge in keinem Falle vor dem
1. Januar 1932 verlangen kann. In frühestens acht
Jahren wird also erst der Anspruch fällig! Ebenso ent-
scheidend sind die Bestimmungen über die Zinszah-
lungen. Für das Jahr 1924 ist der Zinsanspruch gene-
rell ausgeschlossen. Vom 1. Januar 1925 an beträgt er nur
2 Prozent. Er erhöht sich von Jahr zu Jahr um 1 Prozent
bis zum Schlußjahr von 5 Prozent, während im Wirtschaft-
leben doppelt hohe Zinssätze gezahlt werden. Angesichts
dieser niedrigen Verzinsung beträgt der Gegenwärtig-
wert der Aufwertung selbst bei Hypotheken nur etwa acht
Prozent. Bei Sparkassen und ähnlichen Guthaben dürfte
letzten Endes weniger als die Hälfte dieses Satzes zu Ver-
teilung gelangen.

Eine besondere Härte ist schließlich, daß die Aufwertung
für die vor dem Inkrafttreten der Verordnung zurückge-
zahlten Schulden generell ausgeschlossen ist, und daß
„eine Aufwertung auch wegen ungeredfertigter Verrech-
nung oder auf Grund einer Unstimmigkeit wegen Verjürens oder
aus einem andern Rechtsgrund nicht verlangt werden“
kann. Damit werden alle diejenigen, die auf die frühere
Rechtsprechung des Reichsgerichts vertraut oder den Worten
des früheren volksparteilichen Reichsjustizministers Doktor
Heinze Glauben geschenkt haben, schwer bestraft. Es ist
anzunehmen, daß es sich hierbei um besonders leistung-
schwache Kreise handelt, die aus Notlage, aus Irrtum
und aus dem Vertrauen auf die Unstimmigkeit der Reichsgewalt
handelten. Daß dieser Personenkreis recht umfangreich ist,
unterliegt keinem Zweifel. Die Aufwertung also wird nur
geschaffen für einen kleinen Teil der Hypothekengläubiger,
und zwar im allgemeinen für die Leistungs-
fähigen.

Ebenso ungerührt ist die Einstellung des Zinsendienstes
und der Tilgung der alten öffentlichen Anleihen.
Wir haben die Sävierigkeiten einer Aufwertung auf die-
sen Forderungen immer anerkannt und die außenpolitischen
Bedenken gegen sie geteilt. Aber wenn man schon aufwertet,
dann ist es geradezu aufreizend, diejenigen zu bestrafen, die
ihre Pflicht gegen das Vaterland erfüllt haben,
die in der Anlage ihrer mit vielen Entbehrungen erwarbten
Heimigen getätigt gewesen sind, und die vom Staat
oftmals durch die Borkrisen über Anlage von Mün-
delgeldern, zum Erwerb öffentlicher Anleihen gezwun-
gen waren. Mehr als bei jeder andern Kategorie von For-
derungen handelt es sich hier um eine Enteignung der
kleinen Leute. Soweit die öffentlichen Anleihen nicht
Gegenstand der Spekulation geworden sind, befanden sie
sich im Besitz kleiner Sparer oder Sparinstitute der kleinen
Leute. Es handelt sich um insgesamt 104 Goldmilli-
arden, die in den Anleihen von Reich, Ländern und Gemein-
deinden nach festgelegt sind, darunter allein 48 Milliarden
Kriegsanleihe! Der Zwang zur Tilgung der
Kriegsanleihe ruhte aber nicht nur auf den Sparinstituten,
sondern auch auf den Trägern der Sozialversicherung. Der
Bankrott der Invaliden, Unfall- und Angestelltenversiche-
rung sowie der Sparkassen ist nicht zuletzt auf die Anlage
ihrer Gelder in öffentlichen Anleihen zurückzuführen. Das
alles soll nun nach der dritten Steuernotverordnung „Recht“
werden!

Wenn es auch der Sozialdemokratie gelungen ist, durch-
zusetzen, daß prinzipiell Sparkassenguthaben und Lebens-
versicherungsansprüche mit den Hypotheken gleich be-

han delt werden, so bleibt doch auch jetzt noch ein unge-
heuer großes Unrecht übrig. Es kann nicht ertragen wer-
den, wenn nicht der Glaube an die gleichmäßige Behandlung
aller Staatsbürger auf das schwerste erschüttert werden soll.
Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat des-
halb in ihrem Initiativantrag zur dritten Steuernotverord-
nung versucht, wenigstens die allerhöchsten Ungerechtig-
keiten aus der Steuernotverordnung zu beseitigen. Sie hat
dabei berücksichtigen müssen, daß jede Regelung von der
Willen zur Erhaltung und zur Stärkung der Stabilität der
Währung und der Förderung der Wirtschaftsgegendung ge-
leitet werden muß. In der Aufwertungsfrage hat sie sich
deshalb auf folgende fünf wichtigen Anträge beschränkt:

1. Wenn die Vermögenslage des Schuldners eine h.
Aufwertung als 15 Prozent gestattet, so kann sie bis zum Be-
trag von 20 Prozent verlangt werden.
2. Die Rückzahlung der aufgewerteten Kapitalbeträge ist
am 1. Januar 1927 verlangt werden können, statt am
1. Januar 1932.
3. Der Zinssatz soll bereits am 1. Januar 1926 5 Pro-
zent betragen, statt am 1. Januar 1929.
4. Die Aufwertung soll auch verlangt werden können für
Forderungen, die nach dem 1. Juli 1922 zurückgezahlt
worden sind, und schließlich soll
5. für die öffentlichen Anleihen bestimmt wer-
den, daß Verzinsung und Einlösung nur bis zur Regelung
der Reparationsverpflichtungen nicht gestoppt werden, an-
statt der Bestimmung der Regierungsvorlage bis zur „Erläuti-
gung sämtlicher Reparationsverpflichtungen“.

Wie aus diesen Anträgen ohne weiteres ersichtlich, liegt
ihnen jede agitatorische Absicht fern. Ihr Sinn ist Schutz
der kleinen Sparer, Erhaltung der Existenz der In-
flationsgeschädigten bei Sicherung und Verstärkung der
Stabilität der Währung und Erhöhung der Leistungsfähig-
keit des Reiches. Bei Erfassung der Inflationsgewinne durch
Entschuldigungssteuer ist dieses Ziel zu erreichen. Auch da-
für hat die sozialdemokratische Reichstagsfraktion die Wege
gewiesen. Nun liegt es an den bürgerlichen Parteien
und der Regierung, ob sie diese Wege gehen wollen
oder die Verantwortung tragen wollen für das Unrecht, das
in der dritten Steuernotverordnung enthalten ist. —

Arbeitslose Pfarrer.

Wie die Mütter melden, hat der Papst die Errichtung einer
drablosen Station im Vatikan genehmigt. Sie soll
dazu dienen, die Pfaffen, die der Papst lesen wird, sowie seinen
apostolischen Segen den Gläubigen in aller Welt zu vermitteln.
Seitdem die Wunderkraft der Kirche verjagt hat, bleibt der Kirche
eben nichts übrig, als die Wunder der Technik zu benutzen, wenn
sie nicht ganz und gar ins Hintertreffen geraten will.

Aber die Sache hat volkswirtschaftlich eine nicht zu unter-
schätzende Bedeutung. Die Möglichkeit, die vom Papste geleistete
Arbeit durch das Radiotelephon zu vermehren, hat natür-
lich eine ähnliche Wirkung wie feinerzeit die Erfindung der Dampf-
maschine: unzählige neue geistlichen Arbeiter werden
überflüssig. Während aber gerade die Erfindung der Dampf-
maschine wieder neue Arbeitsstellen geschaffen hat, wird das
bei der Mechanisierung der Segensstatistik des Papstes natürlich
nicht der Fall sein. Das Bedürfnis nach den Produkten geistlicher
Arbeit wird nicht steigen, denn sie sind ja alle von ein und der-
selben Gattung, und ihr Absatzmarkt verkleinert sich eher, als er
sich vergrößert.

Die Folge der Erfindung der Radiomesse und des Radio-
segens wird also sein, daß eine große Menge von katholischen
Geistlichen arbeitslos werden wird, da jeder Gläubige
sich lieber von der Zentrale in Rom selbst helfen lassen wird
als von einer der vielen Filialen.

Dennach mögen die Geistlichen nicht verzagen oder sich gar
verleihen lassen, nach dem Muster der Maschinenführer von che-
dem den Radiosegen zu holen. Die bürgerlichen Parteien
werden überall bereit sein, den arbeitslosen Pfarrern und
Kaplänen anständige Pensionen zu bewilligen. Denn die Religion
muß dem Volk erhalten werden. —

Depechen.

Zum Briefwechsel Macdonald-Poincaré.

Ab. London, 3. März. Einige Wärier haben hervor, daß
Poincarés Darstellung der französischen Politik anfechtbar ist. Der
diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ schreibt,
der Standpunkt Poincarés bleibe im wesentlichen der bisherige. Wenn
Poincaré behauptet, Frankreich habe niemals den Rhein als Grenze
beachtet, so sei man geneigt, ihn auf den mit dem zaristischen
Ausland im Jahre 1916 abgeschlossenen Geheimvertrag zu
verweisen. Was die Friedenskonferenz von 1919 und die darauf
folgenden Ereignisse betreffe, so sei zu unterscheiden zwischen tat-
sächlicher Annexion durch Frankreich und Schaffung neutraler
Pufferstaaten auf dem linken Rheinufer unter französischem
Schutz. Die Hauptstelle in Poincarés Schreiben sei jedoch die,
in der er mit getrohter Entschiedenheit erklärt, das Druckmittel der
Nahrungsbereitung werde aufhören an dem Tage, wo Deutsch-
land seine Schulden bezahle, und die Beizung des Rheinlandes
werde ein Ende nehmen, wenn die in dem Vertrag niedergelegten
Bedingungen erfüllt und die Sicherheit verbürgt sei. Die für die
Einnahme des Rheinlandes festgesetzte 15jährige Periode begann
demnach, jetzt der Verdictur, noch nicht zu laufen. Selbst
wenn dem so wäre, würde Frankreich nach der französischen Aus-
legung des Friedensvertrags es nicht räumen, ehe nicht Garantien
für seine Sicherheit, die nicht notwendigerweise im Vertrag ent-
halten seien, erzielt sind.

„Daily Express“ schreibt, Poincaré werde es möglicherweise
schwierig finden, vielleicht sogar unmöglich, sich aus dem Ruhr-
gebiet zurückzuziehen. Vielleicht werde ein anderer tun, was
Poincaré nicht tun könne, um Frankreich aus dem politischen und
finanziellen Kampf zu ziehen, in den es geraten sei. —

Eine Bank geschlossen.

Ab. Berlin, 3. März. Wegen vorgekommener Unregel-
mäßigkeiten in den Devisengeschäften einer größeren Bank-
firma in der Provinz hat die Reichsbank den Kreditverkehr
mit ihr abzubrechen müssen und angeordnet, daß die Devisen-
geschäfte nur unter Kontrolle der Reichsbank abzuschließen oder ber-
mitteln darf. —

Die Leipziger Messe eröffnet.

Ab. Leipzig, 2. März. Die Leipziger Messe wurde heute
eröffnet. Gleich nach Eröffnung der Messehäuser lechzte der
Wohlfahrt und das Geschäft in außergewöhnlicher Stärke ein. Bereits
in den Mittagsstunden betrug die Zahl der geschäftlichen Besucher auf
Grund der ausgegebenen Einlässe über 100 000, ein bisher am ersten Messetage auf keiner Messe erreichte
Rekord. —

Schweres Explosions-Unglück.

Ab. Newyork, 2. März. Infolge einer Explosion in dem
Salpetermineralwerk von Ryan am Karitafluß wurden acht Personen getötet
und hundert verletzt. Etwa zwölf werden vermisst. Nach einer
ersten Meldung vermutet man, daß über dreißig Personen unger-
ettet sind. In dem zerstörten Gebäude wurden Explosivstoffe, die
nach Beendigung des Krieges von der Regierung freigegeben worden
waren, in einem Mittel umgewandelt. —

Völkische und Deutschnationale.

Am Buken der Deutschnationalen sind sie groß gewor-
den, unre Völkischen. Die Wulle, Herrnting, Graefe
sind als Deutschnationale in den Reichstag gewählt. Die
Wahl in Mecklenburg hat sie aufgebläht, daß sie als stolze
Sieger ihren Leuten, jedes Bündnis mit den Deutschnatio-
nalen unterlagen. Der Reichsvertretertag der
„Deutschnationalen Freiheitsbewegung“, Sitz Reichstag-Ber-
lin, hat folgendes beschloffen:

1. Die Reichsvertretertagung der Deutschnationalen Frei-
heitsbewegung lehnt einmütig jede Vermäßigung des
deutschnationalen Gedankens durch Zusammengehen mit jage-
nannten völkischen Deutschnationalen, den Vaterlän-
dischen Verbänden, der Geißler und Sontag und ähn-
lichen Gebilden, insbesondere bei den kommenden Reichs-, Land-
tags- und Gemeindevorständen ab. Die Reichsvertretertagung er-
kennt nur deutschvölkische Völkchen an, die von der Füh-
rung v. Graefe und der Münchener Führung Geißlers an-
erkannt sind. Wer sich irgendwie im Lande auf faule Kom-
promisse einläßt, begeht Verrat an der heiligen völkischen
Bewegung und schließt damit von selbst sich aus den völkischen
Kampfreihen aus.

2. Die völkischen Deutschnationalen Freiheitsbewegung ange-
schlossenen Organisationen lehnen jede selbständige Verhand-
lung über Aufstellung gemeinsamer Kandidaten zum Reichstag,
zum Landtag und den kommunalen Körperschaften mit andern
Organisationen jeglicher Art ab. Sie verpflichten sich, alle
diesbezüglichen Anregungen an die Berliner Zentrale der
Deutschnationalen Freiheitsbewegung zu verweisen. Sie er-
kennen die Berliner Zeitung als allein verhandlungs-
berechtigt an.

Sufsch ist die „nationale“ Einheitsfront, die Völkischen
sehen die Deutschnationalen schon nicht mehr als national
an. Selbst der Gelbshäuptling Geißler findet keine
Gnade vor ihren Augen. Da haben die Helfertide eine
böse Schlange an ihrem Buken großgezogen! —

Schutz den kleinen Sparern.

Die Erregung und Empörung, die die Regelung der
Aufwertungsfrage durch die dritte Steuernotver-
ordnung in weiten Kreisen der Bevölkerung hervorgerufen
hat, ist verständlich und berechtigt. Statt der Aufwertung
zugunsten der privaten Gläubiger oder der Aufwertung
zugunsten der Allgemeinheit und der Inflations-
geschädigten, wie sie die Sozialdemokratie verlangt
hat, ist eine einseitige Regelung zugunsten der Schuldner
erfolgt. Der leitende Gedanke der Verordnung ist, die durch
die durchbare Geldentwertung gestieigerte Leistungsfähigkeit
des Schuldners zu erhalten. Mag der Schuldner im Gelde
schwimmen, der Gläubiger vor Hunger sterben, das alles
hat den Gesetzgeber nicht berührt. Die verlangte gerechte
und soziale Regelung ist zu einer gesetzlichen Festlegung der
Ungerechtigkeit und der sozialen Gärten geworden.

Soweit Ansprüche aus Rechtsverhältnissen nicht vor
dem Inkrafttreten der Verordnung durch vorbehaltlos an-
genommene Zahlung als erledigt anzusehen sind, gilt im
allgemeinen eine Aufwertung von 15 Prozent des Gold-
markbetrags. Der Schuldner kann jedoch eine Herabsetzung
verlangen, wenn dies mit Rücksicht auf seine wirtschaftliche
Lage zur Abwendung einer großen Unbilligkeit unabweis-
bar erscheint. Ein entsprechender Antrag muß bis zum
31. Dezember 1924 bei der Aufwertungsstelle gestellt sein.
Eine Herabsetzung über 15 Prozent ist nicht zulässig. Es
ist jedoch ein Irrtum, anzunehmen, daß nur die Aufwertung
bei allen Gruppen von Ansprüchen auch tatsächlich 15 Pro-
zent erreicht. In Wirklichkeit erfolgt die Aufwertung in
Höhe von 15 Prozent nur bei den Hypotheken und
sonstigen dinglich eingetragenen Schulden, den Ju-
dustriobligationen und bei Schuldverschreibungen,
die von öffentlichen Körperschaften als Unternehmern wirt-
schaftlicher Betriebe herausgegeben sind. Bei Wandbriefen,
Sparkassenguthaben und Lebensversicherungs-
ansprüchen wird der Aufwertungsatz wesentlich
geringer sein. Denn hier wird nur in dem Maße auf-
gewertet, wie die Anstalten selber Anspruch auf Aufwer-

Zu sehr billigen Preisen!

Preise in Rentenmark!

Leder-Handtasche Kofferform, braun
Hofard, prima Leder, mit gutem Rippsfutter Rm. 7.50

Billige Damen-Wäsche

Reformhemd mit schmalen Trägern, Sobfauun
und Seiderei-Anfas Rm. 2.10
Reform-Kniebeinkleid Sobf. u. Seiderei
Anfas Rm. 1.75
Barchent-Nachtjacke mit Langette Rm. 2.95
Wäschegarnitur Hemd und Beinkleid, mit
Seiderei-Anfas u. Anfas Rm. 4.95

Korsett beige, ausgeboigt Rm. 2.45
Korsett weiß, ausgeboigt Rm. 2.95
Büstenhalter weißer Stoff Rm. 1.25
Strumpfhaltgürtel weiß, Stoff Rm. 1.50

Halbstores Stamme, mit breitem Einfas Rm. 4.75
Künstler-Gardinen Garnitur Heilig Rm. 6.75

Covercoat für Mäntel und
Kostüme, 130 cm
breit Meter Rm. 5.50

Lange & Münzer

Breiteweg 51/52

Alter Markt 1/2

Popeline in modern. Farben
doppeltbreit, reine
Wolle Meter Rm. 4.50

Mengenabgabe vorbehalten!

Leder-Handtasche große Form, braun
Florida, mit Kofferber-
schuß, außergewöhnlich billig Rm. 9.00

Außergewöhnlich billig

Hemdenperkal moderne Streifen Meter Rm. 95
Hemdenbarchent gestreift Meter Rm. 88
Blusenflanelle schöne Streifenbedruckt Meter Rm. 88
Damast-Tischtücher 130x165 cm Rm. 6.25

Herren-Hemd matofarbig, schwere Qualität Rm. 2.95
Herren-Normalhemd Doppelbrust, gute Qualität Rm. 3.50
Herren-Selbstbinder breite Form, moderne Streifen Rm. 95

Billige Konfektion

Winter-Mäntel zum Ausfuchen Rm. 29.00 19.00 12.00
Jumper aus Kunstseidentritot, mit kleinen Schön-
heitsfleckern Rm. 14.50 9.75
Mantel aus Donegalstoffen Rm. 15.00
Kostüm-Rock aus gutem Donegal oder Cheviot 9.75

Damen-Strümpfe

mit doppelten Spitzen und Ferjen, schwarz, grau,
beige, leder Paar 50
mit doppelten Sohlen, Spitzen und Hochferjen, in
grau leder, beige Paar 68
mit Seidengriff, doppelten Sohlen, Spitzen u. Hoch-
ferjen, schwarz Paar 75
prima Wato, mit doppelten Sohlen, Spitzen und
Hochferjen, schwarz Paar 95
la. Baumwolle, mit doppelten Sohlen, Spitzen und
Hochferjen und Naht, schwarz Paar Rm. 1.10

Damen-Strümpfe Kunstseide, fehterichte
Ware, mit doppelten
Sohlen, Spitzen und Hochferjen Paar Rm. 1.60

Herren-Socken nahtlos, mit doppelten Spitzen
und Ferjen, grau Paar 38
Herren-Socken grau gefärbt Paar 65
Dam.-Handschuhe Wildleder-Rachabma, in
falten Seid. Napf, farb. 1.10
Damen-Handschuhe Wildleder-Rachabma,
farbig Paar 95

August Bebel
der Mann und sein Werk
von Franz Klusa
In diesem Buche wird ein Stück soziali-
stischer Geschichte und ein Abriss des
Deutschlands von 1849 bis 1913 gegeben.
Schöner Preis 1.40 Mark.
— Geschmackvolle Ausstattung. —
Buchhandlung **Bollstimm**

Wundmittel
heilt
Hirnan-
Salbe
der
Gefäß-Blutgefäße
besonders bei Kindern

Wieder vorrätig! Wieder vorrätig!
Augerbrechliche
Schultafeln
Ausgabe A mit Doppellinien
und Quadraten
Ausgabe B mit einfachen Linien
— Jedes Stück 0.65 Mark —
Buchhandlung **Bollstimm**,
Magdeburg, Gr. Mühlstraße 3.

Tabakwaren billiger!
Empfehle in guten Qualitäten:
Zigarren v. 5 Pf., Zigaretten v. 1 1/2 Pf. an
Rauchtabak v. 25 Pf. an, Shag v. 30 Pf. an
— Wiederverkäufer Rabatt. —
H. Ahlemann, Große Münz-
straße 14,
gegenüber der städtischen Sparkasse.

Der vornehme Tafelschnaps
Julius Krähnftöbers Noftoder-
Doppelfümmel, 40 prozentig
filtriert, rektifiziert, fuselfrei!
aus eigener Brennerel und Likörfabrik.
Generalvertrieb und Lager
für die Provinz Sachsen und die Freistaaten
Anhalt und Braunschweig — Firma
Gebhard Ziesecke
Magdeburg, Bismarckstr. 32.

Eßt
Havelberger Landbrot!
In unseren Verkaufsstellen:
Sachstraße 4
Berliner Straße 18b
Bayerstraße 4/5
Hohenzollernstraße 66
Lübecke Straße 25a
Braunshweiger Straße 21
Kurfürstenstraße 27
Hilfenstraße 15
Mühlstraße 11
Mühlstraße 3
Mühlstraße 55
Kommunverein Groß-Mülsen
angeben in sämtl. Verkaufsstellen der Reichs-
bahn.
Preis 40 Pfennig.
Der erste Versuch wird Sie be-
friedigen und zum dauernden Bezug
ermuntern. Das Brot wird aus
alten reinen Roggenmehl hergestellt
und jeden zweiten Tag frisch
gebacken.
Wiese & Co., Kornhandlung,
Abt. Havelberg (Mark),
Landbrotfabrik.

Verlangen Sie in Apo-
theken u. Drogerien die
O.M.B.-Dichtung 21 Apo-
theker Schambachers
Rarnitol
beides Vorbeugungs-
und Spezialmittel gegen
Müdigkeit, Kollik u. Trau-
nenschwäche bei Kindern.

Anker
Für Haare
1 Stück prima Seife
in gleichen Gewicht.
Albert Schwieger
Zachstraße 24, 45
Rathauskolonnen
Kaiserstraße 50
Mag. Eisenbahnstr.

**Schaf-
Wolle!!**
Strumpf-Abfälle
kann man leicht sofort
gegen Strümpfen
und Stoffe
Fritz Jürges
Eisenbahnstr. Nr. 7,
in Saal a. Alten Markt
— Fernsprecher 633 —

Bei der dauernden Kälte ist
Gaskoks
das beste Brennmaterial. Abgabe in Grob-
und Ritzkoks ab Lager und bei mindestens
30 Zentner fahremweise frei Keller durch das
Städtische Gaswerk
hier, Bagatzer Str. 24. — Fernsprecher 949.

**Homöop. Kranken-
Behandlung**
G. Allmann, Große Mühlstraße 4, 1 St.
Gegen alle Krankheiten. 2793
Sprechzeit 9-11 3-6 Uhr. Sonntags 11-1 Uhr

REEMTSMA A.-G. · ALTONA-BAHRENFELD

Betrifft: Cigarettenformate

Die vielen irrtümlichen Meinungsäußerungen über die Willkürlichkeit der Cigarettenformate veranlassen uns zu der Erklärung, daß zwar Geschmack und Aroma einer Cigarette hauptsächlich von der Güte der verwendeten Tabaks und ihrer glücklichen Mischung abhängt, daß aber die volle Genußauswertung des Cigaretten-Rauchens erst durch ein der Mischung genau entsprechendes Format der Cigarette ermöglicht werden kann. Starke Tabakmischungen verlangen z. B. eine kleinere Brandfläche, die weicheren Sorten dagegen können ein volleres Format vertragen usw.

Hierzu ist es zu erklären, daß unsere verschiedenen Sorten voneinander abweichende Formate aufweisen. Jedes Format ist das Ergebnis langwieriger Versuche, damit jede Mischung ihre besondere Eigenart voll auswirken lassen kann.

**REEMTSMA
AKTIENGESELLSCHAFT**

Familien-Anzeigen
Werbung, Verlobung, Vermählung, Todesanzeigen
und Bekanntmachungen in der Reichs-Zeitung sind die billigste
Erhaltung. Ferner wird unsere Zeitung in allen Sprachen
frei verbreitet ist.
Jeder kann Jede jeder Gewerkschafter
und jedes Dienstverpflichteter sollte es sich denken zur Pflicht
machen, nicht nur für seinen eigenen, sondern auch
für seine Angehörigen an die Reichs-Zeitung anzuschreiben.
**Familien-Anzeigen werden zu
einem Sonderpreis berechnet!**
Verlag Bollstimm, Anzeigen-Abt.
Große Mühlstraße 3 — Fernsprecher 1567.
Für die Reichs-Zeitung können Anzeigen entgegen-
genommen werden. Anzeigenannahme in Berlin,
Eisenbahnstraße 24, Tel. 1558 — Potsdam: Eisenbahn-
straße 11, 1. Stock. Bitte Anzeigen bei den
Korrespondenten in Berlin, Potsdam, Magdeburg,
Halle, Leipzig, Chemnitz, Dresden, Bismarckstr. 32,
Tel. 1571.
Bestellen: Anzeigenannahme in Potsdam: Eisen-
bahnstraße 11.
Anzeigenannahme in Berlin: Eisenbahnstraße 24,
Tel. 1558.
Bestellen: in Berlin: Eisenbahnstraße 24,
Tel. 1558. In Potsdam: Eisenbahnstraße 11,
Tel. 1571.
Bestellen: in Potsdam: Eisenbahnstraße 11,
Tel. 1571. In Berlin: Eisenbahnstraße 24,
Tel. 1558.

Nachrichten aus der Provinz.

Kreis Wanzleben.

Groß-Ottersleben. Eine Parteimitgliederversammlung...

Kreis Jerichow 1 und 2.

Burg. Ortsausschuß. Die Samariterkolonne soll wegen finanzieller Schwierigkeiten durch Beitragsleistung...

falls sei sie gezwungen, der Belegschaft sofort zu kündigen. Die Kündigung ist trotz Weigerung der Belegschaft nicht erfolgt...

Unterbezirk Neuhalbensleben - Wolmirstedt.

Barleben. Wahlen. Hier tagte eine öffentliche Versammlung der Deutschen Volkspartei. Herr Rutenkampff war der Redner...

Zangermünde. Öffentliche Volksbücherei

Anabenschulhaus Lindenstraße. Geöffnet Mittwochs 4-6 Uhr.

Altmark.

Jugendkonferenz in Tebitzfelde.

Einer Welt von Feinden steht die Arbeiterjugend gegenüber. Und doch gilt es allen zum Trost eine neue Welt zu erobern...

Tagesordnung:

- 1. Berichte der einzelnen Vereine. 2. Sozial. Arbeiterjugend und die Reichstagswahlen (Vortrag).

Die Jugendvereine Weferlingen, Möbe, Tebitzfelde, Salzwechel usw. bitten wir Vertreter zu entsenden.

Zangermünde. Sozialistische Arbeiterjugend. Hochkonzert vom 2. bis zum 8. März: Rollenverteilung, Funktionäre...

Weferlingen. Der Amtsschimmel. Einer Arbeiterin, die in der Fuderfabrik einen Unfall erlitt, wurde die Erwerbsunfähigkeit mit 10 Prozent anerkannt.

Tagebuch Nr. ... Magdeburg, den 16. Februar 1924. Auf die Eingabe vom 12. d. M. wird Ihnen mitgeteilt, daß die Renten nach reichsrechtlichen Bestimmungen gezahlt werden...

Der Bescheid erfolgt auf einer Postkarte, die mit 5 Pfg. frankiert war, das sind 12 1/2 Jahre Rente. Rechnet man den Aufwand an Zeit, Verwaltungskosten usw., so ist es allerdings erklärlich, daß die Ver-

waltungskosten höher sind, als die Rentenzahlung überhaupt. Es wird Zeit, daß bei den Wahlen mit all dem Blinder bürokratischer Engstirnigkeit gründlich aufgeräumt wird...

Kreis Kalbe.

Eggersdorf. Stahlhelm. Am Donnerstag waren von Groß-Saize eine Anzahl Stahlhelmer hier angekommen und hatten eine Versammlung angelehnt wegen Gründung einer Ortsgruppe...

Löderburg. In der öffentlichen Versammlung, zu der leider die Referentin zum ersten Punkt: Wahlen zur Gemeindevertretung und zu Reichstag nicht erschien...

Kalbe. Vortrag. Die politischen Parteien in Deutschland heißt eine Vortragsreihe, die der Parteiverein veranstaltet. Die Vorträge finden jeden Dienstag abend 8 Uhr in der Mädchen-Volksschule statt.

(Fortsetzung des redaktionellen Teils nächste Seite.)

Nähr Dich mit Borath! Eiweiß-Nähr-Kakao - sparsam Milch und Zucker Puddings und Soßen - auch ohne Milch vorzüglich

Der Schwärmer von Bazancourt.

Von Otto Thielmann. (12. Fortsetzung.) Nachdruck verboten. Als die drei Kompanien des Bataillons sich in Bewegung setzten, war es schon völlig dunkel. Ein kalter Wind fuhr durch die Bäume...

„So habt Ihr viel verloren?“ „Ja, ja, es geht. Ein Feldwebel von uns, feides Haus, hieß Müldiger, ist tot. Durch eignes Geschick. Er sollte Posten revidieren. Da schob sich eine Mörserbatterie von uns auf Unterstützung seiner an. Natürlich wieder mal zu kurz. Und Müldiger trug einen Einundzwanzig-Zentimeter-Drummer gerade auf den Schädel. Der muß direkt zu drei gewesen sein. Die ganze Band, das ist das Einzige, was übrig blieb. In seinem Rücken, den haben wir nachher gefunden, hing noch ein Fester Fleisch. Sonst ist der arme Kerl total verschwunden. Auch nicht ein Beinchen mehr zu sehen! Im ganzen hatten wir drei Tote und elf Verwundete.“

mit und lächelte ihn in einem Stollen beim trübten Licht einer Kerze über Gelände und Gewohnheiten des Gegners auf. Als er mit seinen Leuten sich entfernte, sagte er noch: „Die Stollen halten aus, wenn nicht ganz schwere Musterlöcher kommen. Ich habe immer drin gesehen. Was jetzt hat er an beiden Hüften angegriffen. Ich glaube nicht, daß er es morgen hier versucht. Wenn er an dieser Stelle angreift, dann nißt nur schnelle Flucht. Na, alles Gute, Kamerad!“

Reichstagsabgeordneter Sollmann

spricht am Mittwoch den 5. März, abends 8 Uhr, in einer

öffentlichen Versammlung im Zirkus.

Sorgt für Massenbesuch! Keiner darf fehlen! Notwehr übernimmt den Saalshuh.

Vereinigte sozialdemokratische Partei.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 3. März 1924.

Der erste Dampfer.

Seit Weihnachten hat die Schifffahrt auf der Elbe infolge der Eisverhältnisse geruht. Zwischen Weihnachten und Neujahr konnten noch mit vieler Mühe die letzten im Fahrwasser liegenden Fahrzeuge vom Elektrizitätswerk nach der schließenden Zollebe gebracht werden. Jetzt ist die Stromelbe wieder eisfrei, nur vereinzelt schwimmt noch eine vom Ufer losgerissene Eisplatte dem Meere zu. Da ist es Zeit, daß sich die Schlepplfahrzeuge und Dampfer, vor allem auch die Bootsmannschaften wieder rüsten. Am Sonnabend nachmittag hatte sich einer der Krümmungsfischen Dampfer aus dem bewegenden Eise der Zollebe freigemacht. Er wurde in die Stromelbe gesteuert und am Kleinen Werder festgemacht. Die Reederji Krümmung macht bekannt, daß sie ihren Eisdampferverkehr aufnimmt.

Neues Leben beginnt mit der Elbe. Im Hafen und auf der Zollebe herrscht reges Leben. Allmählich die Fahrzeuge wird das Eis aufgeschafft, um das Abschleppen zu erleichtern. Noch nicht freilich das Eis in der Mitte Elbe unverrückbar fest. Das Tauwetter der letzten Tage hat aber auch hier bewirkt, daß die grotesken Eisbildungen nach und nach in sich selbst zusammenfallen. Stellenweise zeigen sich bereits Wasserlücken. Sobald der Wasserspiegel bei anhaltendem Tauwetter steigt, kann auch mit dem Abschmelzen dieser noch immer erheblichen Eismassen gerechnet werden.

Zunächst der Stadt erinnern nur dunkle Schmutzstreifen längs der Bordsteine daran, daß hier noch vor wenigen Tagen Schneemassen lagen. Wenn auch der Wetterföbel wieder etwas kälteres Wetter in Aussicht stellt. Die strahlende Sonne lehnt uns: Es muß doch Frühling werden.

Zu niedrige Versicherungsgrenze für die Krankenversicherung.

Vom Hauptverband deutscher Ortskrankenkassen ist bei der Reichsregierung der Antrag gestellt worden, die Versicherungsgrenze für die Krankenversicherung, welche seit 1. Dezember 150 Goldmark betrug, zu erhöhen. Mit dieser Versicherungsgrenze sind nicht die Angestellten erfasst, die im Frieden versicherungspflichtig waren. Geschädigt sind die Angestellten, weil viele Arbeitgeber, die soziale Verantwortung nicht besitzen, den Angestellten von der Krankenkasse abmelden. Sobald er die Einkommengrenze von 150 Mark Monatsentlohnung überschreitet. Der Arbeitgeber kann dann den Arbeitgeberanteil von einem Drittel des Krankentagebetrags sparen. Und der Angestellte braucht heute, bei dem gesunkenen Kaufwert des Lohnes, die Krankenversicherung mehr als früher. Er wird dann den heute so hohen Beitrag zur Krankenkasse, 5, 6 oder 8 Prozent des Bruttoeinkommens allein tragen müssen. Und dann werden die Arbeitnehmer geradezu aus der Zwangsversicherung heraus- und den Erkrankten in die Arme gestrieben. Das ist ein Schaden für die Erkrankten und andern Krankenkassen, denen man so die besten Kräfte nimmt, den Erkrankten überläßt, die zu den Allgemeinlasten der Sozialversicherung nicht in der gleichen Weise beitragen, als wie die Orts- und andern Klassen der Krankenversicherung.

Die Antwort des Reichsarbeitsministers auf die Eingabe des Krankentagebetragsverbandes hatte folgenden Wortlaut: Die Festsetzung der Versicherungsgrenze für Angestellte auf 150 Goldmark ist keineswegs als eine endgültige gedacht. Ihre Erhöhung wird erfolgen, sobald ein Bedürfnis dafür besteht. Bei den zurzeit gezahlten Löhnen, die im allgemeinen höchstens 70 v. H. der Friedenslöhne betragen, besteht indessen eine Notwendigkeit zur Erhöhung nicht. Eine Ausdehnung der Versicherungspflicht auf Kreise, die im Frieden nicht versicherungspflichtig waren, wird zurzeit nicht beabsichtigt. Die derzeitige Grenze für den freiwilligen Beitritt zur Krankenversicherung wird auch hier als zu niedrig erachtet. Ihre Erhöhung bei der nächsten sich bietenden Gelegenheit ist in Aussicht genommen.

Sollig ungenügend ist die Grenze für den freiwilligen Beitritt versicherungsberechtigter Personen (zurzeit 12 Millionen Mark Einkommen pro Jahr)! Es ist dringend zu wünschen, daß seitens der Regierung bald eingesehen wird, daß ein Bedürfnis für die Erhöhung der Grenze von 150 Goldmark für die Zwangsversicherung vorliegt. Und hoffentlich liegt auch die nächste sich bietende Gelegenheit zur Erhöhung der mehr als lächerlich geringen Grenze für die freiwillige Versicherung nicht gar zu weit.

Die Gegner des gesunden Aus- und Aufbaues der Sozialversicherung sind am Werke! Ihre Rathschläge, sie werden vor allem keine Soziallasten tragen, darf die Regierung hier nicht folgen.

Die Volksfürsorge im Februar.

Unter diesem Titel erhalten wir von der Rechnungsstelle Magdeburg der Volksfürsorge folgende Zellen: Wie überall in der Arbeiterbewegung, so ist auch in der Volksfürsorge der Aufstieg sichtbar. Viel ist von uns gesprochen auf dem Gebiete der Propaganda, um die organisierte Arbeiterschaft immer wieder auf ihre eigene Einrichtung aufmerksam zu machen. Leider müssen wir dauernd beobachten, daß trotzdem Arbeiter bürgerlichen privatkapitalistischen Verfassungsverhältnissen ihr Geld geben und ihre eigene Einrichtung übersehen. Die Volksfürsorge hat trotz der wirtschaftlichen Schwere, unter der die Arbeiterschaft leidet, im Februar 297 Kennzettel abgegeben können. Betont sei, daß diese Zahl nur im Bereich der

Rechnungsstelle Magdeburg, die den Ort Magdeburg und die Kreise Wangleben, Neuhaldensleben, Wolmirstedt, Raabe und Jerichow umfaßt, getätigt werden konnte. In Leistungen ihren Versicherungen gegenüber sei gesagt, daß für Sterbe- und Unglücksfälle im letzten Monat 5000 Goldmark zur Auszahlung gekommen sind. Bei den Sterbefällen ist zirka 70 bis 80 Prozent Tuberkulose die Ursache. Wenn schon verständlicherweise der Versicherungsgedanke durch die Geldentwertung an Ansehen verloren hatte, so trifft das für die Volksfürsorge nicht zu; denn einmal ist bei der Volksfürsorge nichts verfallen und andererseits ist die Versicherungssumme infolge reichsgesetzlicher Regelung wertbeständig. Wie groß die soziale Wirkung der Volksfürsorge ist, glauben wir sehr gut beurteilen zu können; denn einmal spricht die von uns ausgezahlte Summe von 5000 Goldmark für sich selbst und zum andern wissen wir auch, daß infolge der durch den Krieg hervorgerufenen großen Sterblichkeit, Tausende von Menschen ohne jede Mittel sind, wenn der Ernährer oder sonst ein Glied der Familie stirbt. Dann der Gemeinde oder Stadt zur Last fallen, ist sicher nicht angenehm. Wir raten deshalb jedem, für solche Fälle vorbereitet zu sein, indem er sich durch den Abschluß einer Versicherung bei der

Vereinigte sozialdemokratische Partei.

- Betriebsvertrauensmänner S. B. D.** Am Dienstag den 4. März, abends 7 1/2 Uhr, Sitzung bei Holz, Fischerkrugstraße.
- Alte Neustadt.** Am Donnerstag den 6. März, abends 8 1/2 Uhr, Mitgliederversammlung bei Winter, Rogauer Straße. Referent Stadtberechneter Henneberg.
- Wilhelmstadt.** Am Donnerstag den 6. März, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung im Ferkelstall der ersten Volksschule, Spielgartenstraße. Referent: Stadtrat Gewisse Wittmann.
- Buckau.** Am Donnerstag den 6. März, abends 8 Uhr, Sitzung bei Bräutigam. Erschienen müssen sämtliche Funktionäre, Betriebsvertrauensmänner, Notwehrleute und Zeitungsträgerinnen.
- Neue Neustadt.** Am Donnerstag den 6. März, abends 8 1/2 Uhr, Funktionärversammlung im „Wintergarten“.

Volksfürsorge eine gewisse Summe bereit hält. Und ohne den Hinweisgedanken zu haben, daß er irgendwelchen Schaden haben kann, kann ein jeder bei der Volksfürsorge eine Versicherung abschließen, denn sie betreibt das Versicherungsgeschäft nicht des Gewinnes, sondern der sozialen Wirkung wegen. Infolgedessen tritt sie ein für die Sozialisierung des Versicherungswesens, und Beweis genug für die erfolgreiche praktische Durchführung des Sozialversicherungsgedankens bei der Volksfürsorge sollte sein, daß ihre Versicherungsbedingungen weit günstiger sind als die der privatkapitalistischen Gesellschaften. Ist die Arbeiterschaft hierüber unterrichtet? Weiß sie auch, daß die angesammelten Gelder den Bestrebungen der Arbeiterschaft auf dem Gebiete der gewerkschaftlichen Bau- und Siedlerstätigkeit zur Verfügung gestellt werden? Leider weiß es ein großer Teil noch nicht. Aber unsere Aufgabe muß es sein, auch hier das große Heer der Indifferenten aufzurütteln, damit all die Einrichtungen, die von der Arbeiterschaft selbst geschaffen wurden, von der Arbeiterschaft benutzt und in dem Sinne der Arbeiterschaft gebildet, dieser auch wieder zugute kommt.

Vorfrühling.

Frau Dreißel sagt: im Frühling und Wald, Na ichst im Reite ich es halt. Staut, daß der Frühling sproßt und keimt, Spät noch der Winter festgeleimt.

Herr Sturmaß zankt: in Haq und Lann kein Högeln lauber singen kann. Den Buchfink quält das Glederbew. Frau Zeig trinkt Kamilletee.

Der Kadud hat die Sicht im Bauch, Der Schnupfen ist im Nas' und Aug. Und über Schmerz im hohlen Zahn klagt ächzend Vater Gimpelbahn.

Auch Mutter Republik ist krank. Die Aerzte wissen, Vob und Dank. Was ihr fehlt. Du fragst, mein Lieber? Sie hat das Militariafieber.

Die Aerzte meinen, daß im Märzgen Das Fieber weicht von ihm Herzen. Erst dann wird's wahre Frühlingsetzt, Ni's Nieder endlich marischereit.

Dies Gedicht finden wir in der „Mündner Post“. Nun ist am Sonntag doch ein Wetterumschlag eingetreten, die Sonne scheint, der Winter rüdet zur Abreise. Ein Erwachen gibts im politischen Leben. Die Mutter Republik wird auch genesen.

Arbeiterkinderfreunde Magdeburg.

Zum zweitenmal wird unser Verein an die Öffentlichkeit treten. Zeiten erheuer politischer Kämpfe liegen vor uns. Jede Kraft wird anzuspannen sein. Da wollen auch wir sozialistische Kinderfreunde nicht zurückbleiben. Wir treten vor unsere Arbeitsgenossen und sagen ihnen: Eure Kinder rufen euch! Wehrlos sind sie der geistigen Beeinflussung unserer Gegner, sind sie seelischen und körperlichen Gefahren ausgesetzt. Ihr Eltern, Erzieher und Kinderfreunde tragt dafür die Verantwortung, daß unsere Kinder vor all den seelischen und körperlichen Gefahren beschützt werden, die sie bedrohen. Diese Hilfe kann der Erzieher nicht allein gewähren, der Politiker muß seine Arbeit schätzen. Und gerade jetzt handelt es sich darum, die soziale Erziehung, den sozialen Kindererwerb in einer Bahn zu erhalten, die sozialistischen Grundfragen enthält.

Jeder Wähler muß dabei mitwirken. Sonst werden wir tatenlos zusehen, wie unsere kulturellen, wirtschaftlichen und politischen Gegner sich unseres Nachwuchses bemächtigen. Dagegen müssen wir uns wehren, unsere Partei stark machen und von ihr erwarten, daß sie bei ihrem Kampf für die Wehrlosen und Entrechteten nicht unsern Nachwuchs verliert. Genosse Sollmann (Reichsarbeitsgemeinschaft der Kinderfreunde Berlin) wird am Mittwoch, den 12. März, abends 8 Uhr, im städtischen Saale (Pfeilstraße, früher Richards Festsaal) über „Die Not der Arbeiterkinder“ sprechen. Wir laden dazu Magdeburgs Arbeiterkinder sowie unsere Jugend ein, vor allem unsere Mitglieder sowie die Vertreter der unsern Verein angeschlossenen Organisationen. Dort werden wir unsere Parole ausgeben:

Schützt die jungen Hände gegen Ausbeutung!
Schützt die jungen Köpfe gegen Verdummung!
Eure Kinder rufen euch zur Noth!

Der „fliegende“ Handel.

Der fliegende Händler, der auf der Straße seine Waren zum Verkauf stellt, wurde vor dem Kriege häufig der „fliegende“ Händler genannt, weil er sich beständig auf der Flucht vor der Polizei befand. Dieses unwürdige Verhältnis hat sich nach der Revolution doch wesentlich geändert und gebessert. Die Angehörigen des ambulanten oder Wandergewerbes, welches sich in Markt-, Straßen- und Hausierhandel sowie Schaustellerberuf gliedert — übrigens das älteste Gewerbe überhaupt —, haben die Notwendigkeit der Organisation längst erkannt und sich in dem Reichsverband ambulanten Gewerbetreibender, der kürzlich seinen ersten ordentlichen Verbandstag abhielt, eine achtunggebende Berufsvertretung geschaffen. Eine eigene Zeitschrift, „Das deutsche Wandergewerbe“, unter der Redaktion unsers Genossen Karl Brendel, gibt bereits Zeugnis von dem großen Berufsernst, von dem die Angehörigen des Verbandes, dem sehr viele unserer Parteimitglieder zugehören, besetzt sind. Trotzdem das ambulante Gewerbe, vom volkswirtschaftlichen Standpunkt betrachtet, eine wichtige Aufgabe erfüllt, wird von den Gegnern immer und immer wieder versucht, es zu verdrängen, wiewohl die Herrscher der Handelskammern nicht mehr an diesen Kleinhändlern achtunglos vorübergehen können, um so weniger, als ohne diese Straßenhändler Handwerke von Fabrikanten und Großhändlern zumachen könnten.

Schon die Zahl der ausgeübten Wandergewerbebetriebe, welche für Preußen allein über 166 000, Sachsen zirka 50 000 und Bayern, Baden und Württemberg etwa 100 000 beträgt, läßt erkennen, daß die heutige Leistung nicht unerheblich werden darf. Hierzu kommt, daß die Steuer für das Wandergewerbe ein Jahr im voraus einrichtet werden muß, ebenso die Umsatzsteuer für ein Vierteljahr, so daß also der Staat bei der Eröffnung dieser Steuer keine im staatlichen Interesse ungehörte erhalten hat. Welche Bedeutung der Straßenhandel hat, lehrt uns sehr wieder seine Tätigkeit im Vertrieb von Süßfrüchten, die ohne Straßen- und Markthandel niemals der Bevölkerung zugeleitet werden könnten. Der Zeitungshandel auf der Straße hat vor dem Kriege noch eine unbekannte Erscheinung. Jetzt könnte man sich die Verkaufstrassen der inneren Stadt kaum vorstellen ohne die Zeitungshändler. Andre Großstädte hatten freilich schon in der Vorkriegszeit die Männer und Frauen, die sensationelle Überschriften von Zeitungsartikeln und Zeitungsnamen ins Straßengewühl hineintriefen. Der „fliegende“ Handelsmann erfüllt eine Mission. Er fördert den Warenumlauf, trägt die Ware in das flutende Leben.

Die „Autowach“.

Der Polizeipräsident weist in einer Mitteilung in den Zeitungen darauf hin, daß bei der Ein- und Ausfahrt in und aus Grundstücken, die an öffentlichen Straßen liegen, das Publikum rechtzeitig und ausreichend zu warnen ist und daß der Fahrer für jede herbeigeführte Beschädigung oder Verletzung verantwortlich gemacht wird. Es wird dann weiter mitgeteilt, daß die Rückfahrsicherheit, mit der besonders Kraftfahrzeuge Gaus- oder Kabriergrundstücke verlassen oder betreten, die Polizei veranlaßt hat, schärfere Maßnahmen gegen die Führer zu ergreifen. Zu dieser Nacht, schreibt uns der Deutsche Verkehrsband, in vom Standpunkte der Verkehrspolizei zu sagen, daß es viel praktischer sein würde, wenn mit dem Mittel der Auffklärung etwaige Mißstände beseitigt werden, wie das immer verlangt worden ist, als gleich scharfe Polizeimaßnahmen anzufordern. Es wäre viel richtiger, die notwendigen Warnungen auch öfter an das Publikum zu richten, das die so notwendige Vorsicht gegenüber dem Kraftwagenverkehr überhaupt nicht übt. Mit dieser Angelegenheit ist auch noch eine große Anzahl anderer Fragen verbunden. In der letzten Zeit ist eine große Zunahme von Personen- und Lastkraftwagen zu verzeichnen. Bei einem so wichtigen und modernen Verkehrsmittel der Großstadt gehört auch eine ordentliche und vorchristliche Ausbildung der Kraftwagenführer in staatlichen oder kommunalen Schulen. Während jetzt vielfach Leute auf das Publikum losgelassen werden, die meistens in einer Privatschule eine sehr mangelhafte und kurze Ausbildung durchgemacht haben. Diejenigen, die sich ausbilden wollen, sind dazu in den meisten Fällen schon wegen der nicht geringen Kosten nicht in der Lage. Diejenigen aber, die sich selbst einen neuen Wagen „zulegen“ können, haben dann meistens auch durch ihre Geldverhältnisse Gelegenheit, sich schneller in den Besitz eines Führerscheins zu gelangen. Wie in einer Berliner Zeitungsnacht mitgeteilt wurde, ist sogar in letzter Zeit eine Anzahl Personen festgestellt worden, die überhaupt nicht im Besitz eines Führerscheins waren. Wenn nun solche Personen ein kompliziertes Fahrzeug wie den Kraftwagen besteuern und damit in einer Großstadt darauflos fahren, so kann sich jeder leicht vorstellen, welches Unheil angerichtet werden kann und in welchen schlechten Ruf der ganze Kraftwagenführerstand kommen muß. Oftmals besteht auch bei den Polizeibehörden noch eine sehr große Unkenntnis der Verkehrsrichtlinien über den Kraftwagenverkehr. Auch dürften an den verkehrsrechtlichen Stellen einer Großstadt nur die aktiven Polizeibeamten Dienst tun.

SPORT TELEGRAMM

Mitteldeutsche Sachzeitung für Turnen, Spiel und Sport

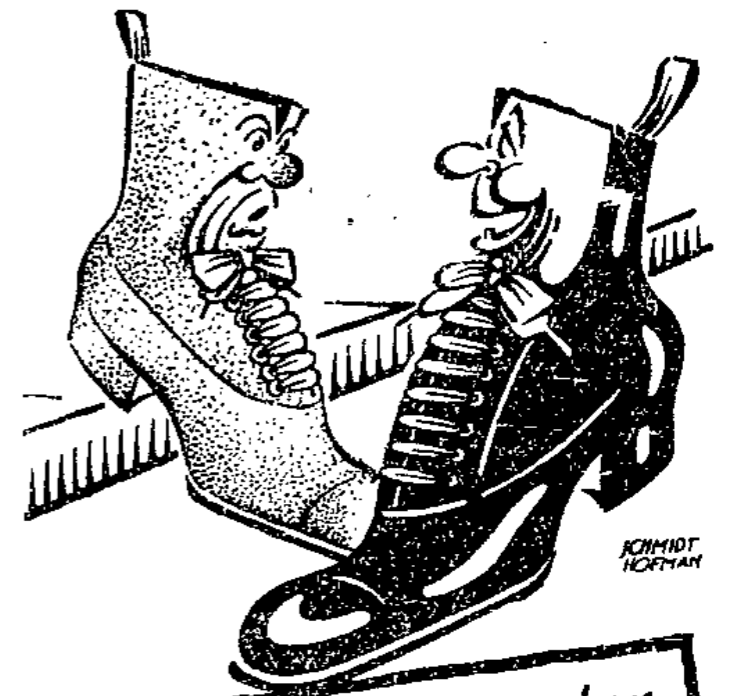
Erscheint jeden Montag früh!

Einzelverkauf 15 Pfg. * Monatsabonnement 50 Pfg.

Zu beziehen:

Für Monat März durch den Verlag, Magdeburg, Bahnhofstr. 17,
ab 1. April durch alle Postanstalten.

Bei allen Zeitungshändlern zu erhalten!



Der eine staunt, der andre lacht,
er freut sich über Pilo's Pracht

ADOLF KREBS · PILOFABRIK · MANNHEIM

Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief sanft am
29. Februar mein innigstgeliebter, vergessener Mann, unser
lieber guter Vater, lieber Bruder und Schwager,
der Zigarrenhändler
Ernst Hoppmann
im Alter von 58 Jahren.
Magdeburg-G., den 1. März 1924
Salverländer Straße 120
In tiefer Trauer:
**Marie Hoppmann geb. Herrmann,
Alfred Hoppmann,
Paul Hoppmann.**
Die Beerdigung findet am Dienstag den 4. März, nach
mittags 2 1/2 Uhr, von der Kapelle des alten Sudenburger
Friedhofs aus statt.

Prospekte Preislisten
wie auch alle andern Geschäftsdrucksachen
liefern wir in wirkungsvoller Aufmachung.
W. PFANNKUCH & CO., MAGDEBURG
Grosse Münzstrasse 3 Fernsprecher 961

Stahlnaßguß — Lüchtige —
Former, Kernmacher, Lehmkernmacher
für dauernde Arbeit gesucht.
Elisabethhütte, J. Krüger, Brandenburg (Havel),
Stahlformgießerei.

Billige Bücher
empfiehlt
Buchhdlg. Volksstimme
Große Münzstraße 3

Sie finden
billige Bücher
in unserm
Antiquariat.
Buchhandlung
Volksstimme

Verein
Magdeb. Kassenärzte
Geschäftsstelle
Spiegelbrücke 13, I
Fernsprecher 5466

Erzeugnisse
aus der 2885
**Magdeburger
Rathaus-Destillierrie**
im Preise
unerhört ermäßigt!
Es kostet die 1/2-Liter-Flasche:
Nordh. Branntwein 35% RT. 1.60
la. Weinbr.-Verschnitt 38% RT. 1.80
Gar. reiner Weinbrand 38% RT. 2.50
Rum-Verschnitt 38% RT. 2.20
Magdeburger Rathaus-Liköre
trag Preise-mäßigung in unübertreffl.
Qualität
die 1/2-Liter-Flasche von RT. 2.80 an
Hans Osther
Likörabrik u. Weingroßhandlung
Wittv. d. Rathaus-Rotonde
Fabrik: Gr. Diedericher Str. 20
— Fernruf 3779 —

Nachruf.
Am 28. Februar entschlief nach langer,
schwerer Krankheit der Polizei-Betriebs-
Inspektor Herr
Wilhelm Delze
im 46. Lebensjahre.
Wir verlieren in dem Verstorbenen
einen Beamten, der dabei wie auch im
Feld stets treu und gewissenhaft seine
Pflicht erfüllt hat. Sein Andenken wird
von uns in Ehren gehalten werden.
Sanger münde, den 1. März 1924.
Der Magistrat.
Dr. Knarr, Erster Bürgermeister.

Standesamtliche Nachrichten.
Magdeburg, Altstadt.
Todesfälle. 2. März. Raffensbote Karl
Sorbst. Salzdorn, 45 J. Arbeiter Otto Kose,
59 J. Kaufmann Gerhard Hirte, 26 J. Eilse
geb. Wolbebing Ehefrau des Zufuhrinspektor
Richard Reyer, 60 J. Juv. Ar-
beiter Wilhelm Müller, 67 J. Sapeziermeister
Gustav Frick, 73 J. Juv. Arbeiter Wilhelm
Koch, 70 J. Auguste geb. Stolle, Ehefrau des
Stahlhüblers Friedrich Frähdorf, 49 J. Viet-
traud, E. des Buchbinders Alwin Doll, 2 J.
Maria geb. Schyer, Ehefrau des Eisenbahn-
sekretärs Heinrich Geimer, 68 J.
Magdeburg, Neustadt.
Todesfälle. 1. März. Uhrmacher Rudolf
Mahrenholz, 57 J. Zigarrenhändler Ernst
Hoppmann, 58 J. Händler Jaak Galon, 88 J.
Auguste geb. Bierich, Ehefrau des Arbeiters
Gustav Evert, 82 J.
Magdeburg, Neustadt.
Todesfall. 29. Februar. Witwe Friederike
Baeyer geb. Rurbe, 82 J.

Schiffahrts-Eröffnung
Ich habe meine
Eildampfer-Verkehre
zwischen
Magdeburg—Hamburg—Harburg
wieder aufgenommen.
Expedition mindestens 4mal wöchentlich. — Schnellste u. billige Beförderung.
Tägliche Güterannahme
Stadtgüter: An meinen Ladestellen Kl. Werder
Bahngüter: Stückgüter Magdeburg Hauptbahnhof
Waggonladungen Magdeburg Nord,
Anschlussgleis Alter Packhof.
Für meine andern Verkehre zwischen
Magdeburg — Lübeck — Stettin — sonstigen
Ostseehäfen — Berlin — Breslau — Cosel (OS.)
Halle a. d. S. — Riesa a. d. E. — Dresden ist die
tägliche Güterannahme
an den oben bezeichneten Annahmestellen ebenfalls
eröffnet und liegen die erforderlichen Schiffe
dafür ladebereit.
Julius Krümling
Fluss- und Kanalschiffahrts-Reederei
— Fernsprecher: 405, 1537, 1921, 5333, 8226, 822 —
Abteilung Alter Packhof 7600, 7601.

Wegen Trauerfeier
**Mittwoch den 5. März
nachmittag geschlossen**
Herm. Hirte
Holländische Kaffee-Lageret, Magdeburg.

Gewerkschaftler!
Beim Versicherungsabschluss denkt an die
Volksfürsorge
(Gewerkschaftlich-Genossenschaftliche
Versicherungs-Gesellschaft) —
an einer eignen Institut! — Kein
Prämienverkauf! — Jeder Privat-
lebensversicherer! — Durch die
Versicherten, für die Versicherten!
Rechnungstelle Magdeburg
Högauer Straße 32 A 2 5

Amtliche Bekanntmachungen
Bekanntmachung.
Auf Anordnung der Herren preussischen
Minister des Innern und der Finanzen rufe ich
hiermit die auf Grund des Provinzialauschuss-
Beschlusses vom 3. Januar d. J. ausgearbeiteten
Zwischenscheine über 5 und 10 Goldmark
auf 6prozente Goldbars-Schuldscheine der
Provinz Sachsen zur Einführung bis zum
31. März 1924 auf.
Die Einführung erfolgt im Laufe des Monats
März in gesetzlichen Zahlungsmitteln durch
die Sächsische Provinzialbank zu Merseburg,
Kag eburger Stadtbank zu Magdeburg,
Zweigstelle der Stadtbaukasse in Erfurt,
Kreisbank des Saalkreises Halle a. d. S.,
Kreisbankstelle in Burg d. E.,
Sächsische Sparkasse in Eisenberg,
Kreisbankstelle in Gemblin,
Kreisbankstelle zu Heiligenstadt,
Kreisbankstelle in Mühlhausen in Th.,
Stadtbaukasse zu Naumburg,
Kreisbankstelle in Nordhausen,
Kreisbankstelle in Schleusingen,
Stadtbaukasse zu Sondershausen,
Kreisbankstelle in Torgau,
Kreisbankstelle in Weitzschen in Torgau.
Magdeburg, den 29. Februar 1924.
Der Landesbankpräsident der Provinz
Sachsen.
S. S. Süßner.

Lederwaren!
Scheintaschen
Leder und Lederfutter von 45 Pfg. an
Besuchstaschen
in Leder . . von Mk. 1.25 an
Brieftaschen in Leder
von Mk. 2.25 an
Koffertaschen in Leder
von Mk. 6.00 an
Aktentaschen Leder . . von Mk 7.50 an
Elegante
Haarschmuck-Garnituren von Mk 1.50 an
Offenbacher Ledertaschen
in eleganter Ausführung und allen Prolagen
Hugo Nehab
Neu aufgenommen Lederkoffer

In den letzten Wochen
unser größter Erfolg!

Das Schicksal des Thomas Balt

Die große Tragödie eines Charaktermenschen.
v. Winterstein, Maria Winda, Agnes Straub
Daf Fjord, Diegelmann und Biersfeld.

Fabelhafte Naturaufnahmen aus dem
Schwarzwald und den bairischen Alpen

Ferner 2 Nachpfeifen

„Er“ Harald Lloyd Er hat Frühlingsfieber Droschke Nr. 13

Amerikanische Gentrillomödie.

Beginn: Werktags 4 Uhr, Sonntags 3 Uhr.

Ab Freitag:

Närrische Frauen

Das amerikanische Filmmwunder.

Das Sommerfest in der tiefsten Feld-
mark wollen wir ihr dieses Jahr an den Sep-
tember verpflanzen.
Angebot und verschoben mit der Auf-
sicht „Sommerfest“ bis zum 15. März d. J.
einmünden.
Großsaal, den 2. Februar 1924.
Der Magistrat.

Erwerbslosen-Fürsorge.
Auf Grund des § 14 der Verordnung über
Erwerbslosen-Fürsorge vom 15. Februar 1924
hat der Verwaltungsausschuss des öffentlichen
Arbeits-Nachweises die Beiträge zur Erwerbs-
losen-Fürsorge vom 1. März 1924 an auf 3 u. 5.
des Grundlohnes festgesetzt, wovon Arbeitgeber
und Arbeitnehmer je die Hälfte tragen.
Schwäbisch, 2. März 1924 Das Arbeitsamt.

Umdrucker,
abfolgt perfekt im Umdrucken größerer mehr-
farbiger Aufzeichnungen für Offsetdruck zum 10-
fachen Absatz bei höchstem Lohn und dauerhafter
Stellung gesucht. Vorstellung u. Besprechung
von Zeugnisse vorzulegen in der Zeit von 9 bis
1 Uhr und nachmittags von 3 bis 5 Uhr.

Buchdruckerei A. Wohlfeld,
Prälatenstraße 7-7b.

Oberhemden-Näherinnen
für perfekte Näherinnen. Große & Co., Mittelstr. 11.

Stellen-Angebote
haben in der
Volksstimme
beste Beachtung!



Kamnitz

Künstlerspiele
Royal
Breitenweg 94,
Sprechsprecher 1477

Ab 1. März
Gastspiel
**Lola Bach-
Ballett**
mit Rita Gramont

Außerdem:
Walt Westermann
der populäre
Humorist und
Vortragskünstler

2 Pohlays
Theater Reiner
Leute

Ludwig Waldmann
Opern, Lieder, u.
Stimmungsstück.

Lo Stolzenberg
moderne Vor-
tragskünstlerin

Assy Kley
Sachell. berühmte
Reiniger der Musik
und Raerei in
ihrer Arbeit

Waltero-Ballett
6 Damen
Erich Richter
Kapellmeister
Karl Hottowitz
am Flügel
Karl Giedicke
Cello
Bruno Schrader
Ges.-Band
Anfänger
Walt Westermann

Kamnitz

Mokka-Stube
Carlo Tamborini
Kapellmeister
am Flügel
Harry Albrecht
Cello
Th. Fischer
Kein Weinzwang.

Zahle
erhalten, hohe Preise für
sämtliche neue ungebr.
Fische, Seel- u. Dam-
Gardero, Bett, Schuhe
Stiel, feiner, Arzforman
und dergl. Gruner,
Margaretenstraße 7,
Telephon 2314.

Rod. Sofa, neu, 5/4,
Eckaufberg, u. Kuchel-
er, priv. Saal, erweiterter
Eiche, Kuchel, 124.

Arkadia

Gastspiel der Original-
**Oberbayerischen
Bauernbühne**

Durchschlagender Erfolg
der abersprecherischen
Bauernbühne

Der 7. Bua!

Gänzende Darstellung!
Lachstürme über Lachstürme!!

Als Einlagen:
Schrammel-Quartett
Watschentanz.

Beginn 8 Uhr. Einlass 7 1/2 Uhr.

Aufklärung!

Etwas, was gesagt werden muß!

Der unerhörte Erfolg
des weltberühmten amerikan. Originalfilms

Mutter

veranlasste viele Fabrikanten, Nachahmungen mit
ähnlich klingenden Titeln herzustellen, die nur
darauf berechnet waren, sich geschäftliche Vorteile
o o zu verschaffen. o o

Kein einziger Film

dieser Gattung, hat das Originalwerk in irgend-
einer Beziehung auch nur im entferntesten erreicht.

Der original-amerikanische Fox-Film

MUTTER

steht einzig in der Welt da und wird leben, so lange
der Begriff des Heims besteht und so lange eine
o o Mutter ihre Kinder liebt. o o

Wir allein haben das Aufführungsrecht erworben!



Ab
Freitag.



Städtische Theater
Stadttheater
Dienstag den 4. März
2 Abend
Lohengrin
Oper v. Rich. Wagner.
Auf. 6 1/2, Ende 10 1/2 Uhr.
Bühnen-Regie
Dienstag den 4. März
Sopran, Ed. Seemann und
Maria Magdalena
Dramatischer Rat, Sebhel,
Auf. 8. Ende 10 1/2 Uhr.

Heute Dienstag abend
Fastnacht
im
„Römer“
Alter Markt 12.

Magdeburger Volksbühne
Dienstag, 5. März, abends 8 Uhr
im Krystalpalast
Außerordentliches Konzert
des städtischen Orchesters
unter Leitung von
Prof. Dr. Hans Pitzner
München.
Pflanzl. Dult zu Christlichlein Schumann
Eintracht Nr. 4 in D-Moll. Pflanzl. Musik
au. Klavier, Klavier von Heibronn.
Sofen 7. Augl. 2.50, 1.75, 1.00, für
Nachtmitgl. 3.00, 2.25 und 1.50, bei
Heinrichshofen, Volksstimme und
Abendtaffe.

Bestellungen
auf Altmarkt Saal-
tartsellen werden an-
genommen bei
Hofli Klingenberg
Gelegentlich,
Salzer Straße Nr. 197

Gasthof 3049
Anhaltiner Hof
Brannehlstraße 3
Inhaber Walter Grunow.
Best gepflegtes Bier.
Unterhaltungsmusik.
Familien-Verkehr.
Freunden-Stimmer
zu günstigen Preisen

Stellenangebote
haben den besten Erfolg
in der
Volksstimme



7 1/2 Täglich 7 1/2
Der Vogelhändler
3 1/2 Sonntag 7 1/2



Hunderte

mußten umkehren,
weil das Theater über-
füllt war!

Der Erfolg hat uns daher recht gegeben, daß
Sie die Sensation dieser Woche in den

Panorama-Lichtspielen

sehen.

Zwei Teile in einem Programm
Der Theater-Sensation-Beitrag

Schönen der Welt

In dem Inhalt:
Die Verfolgung über zwei Erdteile — Der
Todesprung — Eudische Güter.

Gelesen: Der beste deutsche Schauspiel-Dirigier:
Paul Heidemann

in jeder zweiten von wunderbaren Szenen gezeigter Schöpfung

Der Stolz der Familie

Dreibiertel Stunde Lachen ohne Ende!

Beginn: Werktags 5 Uhr, Sonntags 3 Uhr.

Walhalla-Lichtspiele

Apfelstraße 12.

Bis bis Donnerstag
da Verlängerung unmöglich
Fortführung des schönen Singspiels

Ich hatt' einen Kameraden

mit Mitwirkung einer Berliner Sänger und
eines Magdeburger Romanquartetts.

Allabendlich stürmische Begeisterung!

Genau

Die letzte Fürstin

ein Drama großer Größe
und das tolle Schauspiel

Hausfreund a. D.

— Vorbestellungen nur auf Logenplätze. —
Spielzeit: Donnerstag 5 Uhr.





Lya Mara

entzückt alle Menschen
in ihrem neuen reizenden Film

„Nelly“

Die Braut ohne Mann.

Ferner zeigen wir
Die einzige Originalaufnahme
Das Erdbeben in Japan

Hunderttausende Menschenleben vernichtet
Tokio vor der Katastrophe
Nichtige Feuerbrunst
Ungeheure Springflut

Außerdem

Fix und der Alkohol Fax

Sonne und Sahnetorte

Beginn 4 1/2 Uhr